

Cl. J. H. 20 49

Vesper in der Kreuzkirche

zu Dresden.

Zur Vorfeier des Totenfestes

Sonnabend, den 24. November 1906

nachmittags 2 Uhr.

1. **Joh. Seb. Bach** (geb. 21. März 1685 zu Eisenach, gest. 28. Juli 1750 zu Leipzig):

„Wachet auf! ruft uns die Stimme“, Choralvorspiel für Orgel (Peters, Band VII).

2. **Gemeinde.** (Mel. v. Philipp Nicolai, Frankfurt a. M., 1599.)

Melodie: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Jesus kommt, von allem Bösen
Uns, seine Christen, zu erlösen;
Er kommt mit Macht und Herrlichkeit!
Einst, an seinem großen Tage,
Berwandelt sich der Frommen Klage
In ewige Zufriedenheit.
Sei fröhlich, Volk des Herrn!
Er kommt, er ist nicht fern,
Dein Erretter.
Dein Schmerz ist kaum
Ein Morgentraum,
Bald macht er ew'gen Freuden Raum!

Balth. Münter, † 1795.

Vorlesung (Matth. 25, 1—13), **Gebet und Segen.**

3. **Joh. Seb. Bach:**

„Wachet auf! ruft uns die Stimme“, Kantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel (Nr. 140 i. d. Ausgabe der Bach-Gesellschaft).

Nr. 1. Chor: Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne:
Wach' auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde;
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja!
Macht euch bereit
Zu der Hochzeit,
Ihr müßet ihm entgegengeh'n.

Nr. 2. Rezitativ:

Er kommt! Der Bräut'gam kommt!
Ihr Töchter Zions, kommt heraus!
Sein Ausgang eilet aus der Höhe
In euer Mutter Haus.
Der Bräut'gam kommt, der einem Rehe
Und jungem Hirsche gleich
Auf denen Hügeln springt
Und euch das Mahl der Hochzeit bringt.
Wacht auf! Ermuntert euch!
Den Bräut'gam zu empfangen;
Dort! sehet! kommt er hergegangen.

Nr. 3. Duett (mit Violinsolo):

Die Seele:
Wann kommst du, mein Heil?
Ich warte mit brennendem Oele.
Eröffne den Saal
Zum himmlischen Mahl!
Komm' Jesu!

Jesuz:
Ich komme, dein Teil.
Ich öffne den Saal
Zum himmlischen Mahl.
Komm', liebliche Seele!

Nr. 4. Choral:*)

Zion hört die Wächter singen,
Das Herz tut ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm', du werthe Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all'
Zum FreudenSaal
Und halten mit das Abendmahl.

*) Vergl. das am Anfang stehende Orgelvorspiel „Wachet auf!“ (Peters, Bd. VII).

Nr. 5. Rezitativ:

So geh' herein zu mir,
 Du mir erwählte Braut!
 Ich habe mich mit dir
 In Ewigkeit vertraut.
 Dich will ich auf mein Herz,
 Auf meinen Arm gleichwie ein Siegel setzen
 Und dein betäubtes Aug' ergößen.
 Vergiß, o Seele, nun die Angst, den Schmerz,
 Den du erdulden müssen;
 Auf meiner Linken sollst du ruh'n,
 Und meine Rechte soll dich küssen!

Nr. 6. Duett (mit Oboesolo):

<p>Die Seele:</p> <p>Mein Freund ist mein! Die Liebe soll nichts scheiden! Ich will mit dir</p>	<p>Jesus:</p> <p>Und ich bin dein! Die Liebe soll nichts scheiden! Du sollst mit mir</p>
---	--

In Himmels Rosen weiden,
 Da Freude die Fülle,
 Da Wonne wird sein!

Nr. 7. Schluß-Choral:

Gloria sei dir gesungen
 Mit Menschen- und mit Engelzungen,
 Mit Harfen und mit Cymbeln schön!
 Von zwölf Perlen sind die Tore
 An deiner Stadt; wir steh'n im Chore
 Der Engel hoch um deinen Thron.
 Kein Aug' hat je gespürt,
 Kein Ohr hat je gehört
 Solche Freude!
 Des jauchzen wir
 Und singen dir
 Das Halleluja für und für!

Soli: Fräulein **Anna Schöningh**, Konzertsängerin (Sopran), Herr **Hans Buss-Gieken**, Großherzogl. Kammer Sänger (Tenor), Herr **Friedrich Pflaschke**, Königl. Hofopernsänger (Baß), Herr **Rudolf Bärtich**, Königl. Hofkonzertmeister (Violine), Herr **Georg Piehsch**, Königl. Kammermusiker (Oboe), Herr Dr. **Schnorr v. Carolsfeld** i. B. (Orgel).

Bitte wenden!

Erläuterungen.

Wie die Kantate „Ein' feste Burg“, so stammt auch das heutige Kantatenwerk **„Wachet auf! ruft uns die Stimme“** aus Bachs letzter, reifster, glücklichster Schaffensperiode. Auch sie ist eine Choral-Kantate von gewaltigem Bau, eine Ton-schöpfung ersten Ranges. Gab dort das Lutherlied die textliche und musikalische Unterlage für das Ganze ab, eine künstlerisch-religiöse Ausbeutung und Vertiefung erfahrend, wie sie eben nur Bach zu geben vermochte, so liegt der diesmaligen Tondichtung das Kirchenlied Philipp Nikolai's **„Wachet auf!“** nach Wort und Weise zu Grunde. Dort am Anfange schmetternde, glänzende Trompetensanfaren, heroische, das protestantische Schlachtlied umspielende Siegeshymnen, hier mystische Töne, die jedoch in der Folge sich zu majestätischer Pracht und Jubel erheben. Der Dichtung dient das Gleichnis Jesu von den fünf klugen und fünf törichten Jungfrauen (Matth. 25, 1—13) als stofflicher Hintergrund; Gedanken aus dem allegorisch gedeuteten Hohenliede Salomonis und der Offenbarung Johannis (Kap. 21) sind hineinverwebt: Der Heiland der erwartete Bräutigam, die gläubige Seele die harrende Braut. Wie viele der schönsten lyrischen Stücke Bachs, namentlich Duette, verdanken diesem Gleichnis ihre Entstehung!

Die erste Strophe **„Wachet auf!“** ist eine Choralphantasie, wobei der Sopran den schlichten Cantus firmus singt, während den poetischen Gehalt der Melodie die anderen Stimmen durch Tonreihen von außerordentlicher Plastik ausdeuten. Von besonderer Schönheit ist hier die kolorierte Stelle **„Halleluja!“**, wo dem Alt die Führung zufällt. Die Vor- und Zwischenspiele des Orchesters rahmen die einzelnen Verszeilen wunderbar ein. Die Gruppen der Streicher und Bläser werfen sich gegenseitig ein ritterliches, rhythmisch markiertes Thema zu. Erste Oboe und erste Violine singen ein weiches Duo zwischen hinein, das von heimlichem Glück zu reden scheint; eine Fülle von Pracht und Anmut ist über diesen Satz ausgebreitet. Nach dem kurzen, die Situation erklärenden Rezitativ des Tenor: **„Er kommt! Der Bräut'gam kommt!“** folgt ein Zwiegespräch zwischen der Seele und Jesus: **„Wann kommst du, mein Heil?“** **„Ich komme, dein Heil!“** in dem bräutlichen Sehnen und Hoffen einen rührenden musikalischen, keusch-innigen Ausdruck findet. Die Solo-Violine singt mit hinein und breitet in wogenden Zweiunddreißigstel-Figuren gewissermaßen einen düstigen Schleier um das Paar. In der sich nun anschließenden zweiten Strophe des Chorals, einem Trio für Solo-Tenor, Violine und Orgel: **„Zion hört die Wächter singen“** klingt der mystische Ton wohl am vollsten aus. „Es ist wie ein Reigen seliger Geister, was sich hier in den tieferen Lagen sämtlicher Geigen mit seltsamem, unerhörtem Ausdruck hin- und herwiegt.“ (Ph. Spitta.) Nachdem Jesus der Seele in einem von verklärendem Schimmer hoher Geigenklänge umflossenen Rezitativ die Erfüllung ihres Sehnsüchtigen zugesichert hat, vereinigen sich die Beiden wieder zum Duett und besingen das tiefe, reiche, ewige Glück, das in dem Glauben und der Gewißheit liegt: **„Du bist mein und ich bin dein!“** Die Solo-Oboe begleitet diesen innigen, wundervollen Gesang, der in mehreren melodischen Wendungen fast „modern“ anmutet. Glanzvoll und majestätisch fassen Chor, Orchester und Orgel alles zusammen, als „Idealgemeinde“ das **„Gloria, mit Menschen- und Engelzungen“** anstimmend.

Wöchte auch dieses Werk, das heute vor 175 Jahren in der Leipziger Thomas-Kirche zum 1. Male erklang, einen Beweis erbringen von der Künstlergröße des Cantor Germaniae und uns zugleich das Wort Robert Schumanns in Gedächtnis zurückrufen: „Wenn Unverständige Bach trocken nennen, so bedenken sie nicht, daß dieser tausendjährige Blick in einem Augenblicke Blumen und Sterne berührt!“ Wöchte auch der feiernden Gemeinde von neuem deutlich werden, daß hinter dem Glauben eines Bach Realitäten stehen, Wesenheiten und Wirklichkeiten, mächtiger als alles, was unsere irdischen Augen sehen und was unser Geist sonst kennt!

Sonnabendvesper, den 1. Dezember, nachm. 2 Uhr. **Seb. Bach:**
„Nun komm' der Heiden Heiland“, Kantate für Chor, Soli, Orchester
und Orgel.